

## Jahresbericht 2014

Obwohl nicht alles reibungslos lief, es war eines der besten Jahre in der Geschichte Probiguas. Es begann eigentlich schon letztes Jahr im November 2013, mit dem Spatenstich zum Bau der Sekundarschule in San Marcos. Das alte Schulhaus wurde vor 3 Jahren durch ein Erdbeben zerstört, und im November unterzeichneten wir den Vertrag für ein neues Schulhaus an einer Gemeinde-versammlung in La Libertad, San Marcos. Ich machte den symbolischen Spatenstich mit einem Pickel. Dann begannen schon eine Woche später die Arbeiten. Die Architektin, welcher wir die Bauleitung anvertraute, machte ihre Arbeit gut, hatte aber immer Reibereien mit den Maurern. Die wollten sich von einer Frau nichts sagen lassen und versuchten auch immer wieder, die Architektin und uns zu betrügen. Rigoberto fuhr einiger Male hin, um zu vermitteln. Der Weg zur Baustelle: 6 Stunden hin und 6 zurück. Aber am 27. März 2014 war ich an der Einweihung dabei. Es gab ein grosses Fest und der Alcalde scheute keine Kosten. 4 Klassenzimmer für eine Telesekundaria. Im Juni erschütterte ein Erdbeben diese Gegend mit der Stärke 6.5. Unser neuerbautes Schulhaus blieb ohne Schäden intakt. Zu der Zeit war ich ja mit einer kleinen Gruppe aus der Region Basel in Guatemala auf Reisen. René Meier führte die Reise in gewohnter, souveräner Weise. Über Honduras bis Tikal, dann noch einige Tage in Fuentes Georginas, Xocomil und in Utz Tzaba am Meer. Es war wieder eine sehr schöne Reise. René ist Herbst mit seiner Familie in die Schweiz zurückgekommen.

Dank einer grossen Spende entschlossen wir uns, mit dem Bau eines neuen Schulhauses in „Hogar Nuestra Señora de los Remedios“ in Jalapa zu beginnen. Am 6. November weihten wir dieses Schulhaus ein. Am 16. Juni war die Grundsteinlegung. Isabel Gonzalez schickt mir jede Woche Fotos des Baues, da sie dort einmal die Woche die Mädchen psychologisch betreut. Es sind 100 Mädchen, welche von ihren Eltern ausgesetzt oder missbraucht worden sind. Im Hogar werden sie demnächst zur Schule gehen, können dort Schneiderin, Näherin oder Frisöse lernen, damit sie sich im späteren Leben behaupten können. Bis jetzt sind sie ins Dorf zur Schule gegangen, 1.5 Stunden zu Fuss, zudem ist die öffentliche Schule sehr schlecht. Einige der Mädchen haben Narben von Folterungen, andere bringen im Heim ihr Baby zur Welt. Es ist kaum zu glauben, was diesen Kindern alles widerfahren ist.

Dass unsere Lehrerinnenausbildung im Institut Socorro nicht top war, das wussten wir auch. Nun wurde die Ausbildung von der Regierung umgekrempelt und die Lehrerinnen müssen 5 Jahre in eine Universität um das Lehrerdiplom zu erhalten. Nach langen zähen Verhandlungen hat Rigoberto es geschafft, dass wir im Socorro eine 4-jährige Ausbildung anbieten dürfen, sie muss zweisprachig sein, also zusätzlich noch in einer Maya-Sprache und die jungen Frauen schliessen dann als Kindergärtnerin ab. Diese jungen Frauen, welche wir neu ausbilden, kommen aus entlegenen Dörfern, ohne Elektrizität, Wasser oder Kanalisation. Auch gibt es kaum Fahrwege. So findet man kaum eine Lehrerin, welche dort unterrichtet, ohne iPhon, ohne Fernsehen ohne die Möglichkeit, ihre Familie zu besuchen. Somit funktionieren die Schulen in diesen Dörfern nur mit ihren eigenen Leuten. Ob je einmal eine Lehrkraft mit einer 5-jährigen Ausbildung in diese verlassenen Dörfer kommt, bezweifle ich.

So werden vielleicht unsere Kindergärtnerinnen auch noch als Primarlehrerinnen arbeiten. Es ist doch eine ausgebildete Person, welche die Sprache der Kinder spricht und diese in Spanisch, Lesen und Schreiben unterrichtet. Diesen Sommer arbeiteten 2 spanische Psychologen, Irène und Pedro in Yepocapa in Familien mit Problemen. Für die 2 war es eine enorme Herausforderung, die Leute leben dort noch wie im Mittelalter. Der Machismo ist allgegenwärtig. Die Psychologin und ihr Freund wurden sehr geschätzt. Ebenso unsere bewährte Isabel Gonzalez. Am 22.Oktober durfte ich auf Einladung der Grossbank Banco Industrial auf dem Finanzplatz in Guatemala Stadt die grosse Nationalfahne hissen. Mit Nationalhymne und Ansprachen. Wahrscheinlich war meine Ansprache sehr gut, sie bewegte den Bankdirektor, mir einen Check auszustellen. Mit dem Geld kauften wir 8 Säcke Lebensmittel wie Mehl, Zucker, Bohnen, Milchpulver, Cornflakes und 500 Eier. Diese Sachen brachten wir mit dem Bus zur Einweihung mit nach Jalapa. Das Einweihungsfest war sehr gut organisiert. Die Mädchen tanzten eine Polka nach Schweizer Musik. Ein bei Probigua studierender Priester aus den USA durfte das Schulhaus einweihen. Es war für uns alle ein sehr bewegender Moment.

Die letzte Diplomierung der Lehrerinnen vom Instituto Socorro in der grossen Stadthalle mit etwa 800 Personen war zuerst sehr hektisch, die Kirche war viel zu klein für die Angehörigen. Da Isabel die Diplome des Psychologie-Kurses brachte, mussten wir diese auf der Strasse noch schnell stempeln und unterschreiben. Dann ging's in die Stadthalle zur Übergabe. In meiner Rede versuchte ich, den jungen Frauen klar zu machen, dass sie weiter studieren müssen, und nicht gleich heiraten sollen, damit sie nicht von einem Mann abhängig sein werden. Bei den Eltern kamen meine Worte gut an, aber die Mädchen waren halt mit ihren Gedanken schon an ihrem Fest.

Die letzten 4 Wochen meines Aufenthaltes in Guatemala waren sehr anstrengend. Fast jeden Tag ein Schulexamen, Sprechstunden von Studierenden, Einweihung und Ansprachen. Sogar Alvaro Colom, der ehemalige Staatspräsident, wollte von mir alles Mögliche wissen. Das alles war möglich dank Ihrer Unterstützung. Ich möchte mich dafür bei Ihnen herzlich bedanken.

Max Umiker, Präsident Probigua-Verein Schweiz

[www.probigua.ch](http://www.probigua.ch)